

Projektbeschreibung:

ABWERTEN, AUSSCHLIESSEN, AUSSCHALTEN? - ein interaktives Stück über den Umgang mit den Anderen.

AM ANFANG STAND DAS PREISGEKRÖNTE HOLOCAUST PROJEKT VON ACT-BACK

Das Theater *act-back* hat in den vergangenen vier Jahren in ca. 50 Schulen der Deutschschweiz (Sekundarstufe 1+2) ihr Stück *WAS BEDEUTET UNS DER HOLOCAUST HEUTE* aufgeführt. Das interaktive, vollständig auf Improvisation beruhende Stück wurde von den Schulen meist in Form halbtägiger Veranstaltungen gebucht. Produziert und subventioniert wurde es durch *schule&kultur* (Bildungsdirektion Zürich) und *éducation21* (EDI - dieses Angebot richtete sich an Schulen ausserhalb des Kantons Zürich). Im Jahr 2014 fanden schliesslich zum gleichen Thema zusätzlich fünf Projektwochen, finanziert von *schule&kultur* statt. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen 1+2 konnten in beiden Veranstaltungsformen erfahren, dass Mechanismen die damals zum Holocaust beitrugen, oft erschreckend heutigen Phänomenen von Fremdenfeindlichkeit, Ausschluss und Rassismus gleichen. Sie erlebten, dass nicht nur Nazis und andere Extremisten, sondern auch sie selbst fähig sind, Feindbilder zu entwickeln und diese anderen Menschen, ja gar ganzen Gruppierungen, überzustülpen. Ob es dabei zu Eskalationen wie zum Beispiel zu systematischer Verfolgung oder gar zur Ermordung ausgegrenzter Individuen, Gruppierungen und/oder Minderheiten kommt, hängt in der Regel von den herrschenden sozialen und politischen Verhältnissen und Umständen ab.

*** Für das Holocaust-Projekt wurde dem Theater *act-back* der Dr. Kurt Bigler/Bergheimerpreis 2016, durch die Pädagogische Hochschule Zürich, verliehen.**

ABWERTEN, AUSSCHLIESSEN, AUSSCHALTEN?

Anlässlich der oben erwähnten Aufführungen von *WAS BEDEUTET UNS DER HOLOCAUST HEUTE?* wurde immer wieder der Wunsch formuliert, das Theater *act-back* möge eine Aufführung für Schulen der Stufen Sek 1+2 anbieten, die explizit die aktuelle Situation spiegelt, wie sie heutige Jugendliche erleben. Mit den Mitteln des interaktiven Theaters sollen dabei gesellschaftliche und individuelle Phänomene transparent und begreifbar gemacht werden.

Im Projekt *ABWERTEN, AUSSCHLIESSEN, AUSSCHALTEN?* geht es unter Anderem um folgende Phänomene:

- Wie kommt es zur oft systematischen Abwertung von Individuen und Gruppen, die im Extremfall zu deren Ausschluss oder gar Ausschaltung führen kann?
- Wie fühlen sich die Opfer, die - zum Beispiel mit Duldung durch eine schweigende Mehrheit - systematisch verunglimpft werden?
- Was bringt die Täter so weit, oft blindlings und ohne Rücksicht auf die Integrität ihrer Opfer auf die Karte 'Kampf gegen die Andersartigen' zu setzen? Welche Gefühle und Ängste stehen hinter ihren Aktionen?
- Wie wirken sich die Zuschreibungen, welche die Einen zu ertragen haben und welche die Anderen für sich in Anspruch nehmen auf deren Selbstwahrnehmung und Selbstwertgefühl als Individuen und als Gruppe aus?
- Können Menschen, die Opfer von (diskriminierenden, fremdenfeindlichen oder gar rassistischen) Feindbildern werden oder die innerhalb einer Gesellschaft zu einer Minderheit gehören, ihrerseits rassistisch motiviert reagieren und wie wirkt sich dies aus?
- Wo und unter welchen Umständen entsteht ein *Exotisierender Rassismus* (die Idealisierung des Fremden)? Welche Art Distanz schafft er und wie wirkt sich diese auf die Opfer aus?

- Welche Ursachen und Wirkungen haben im Zusammenhang mit den oben skizzierten Phänomenen Vorurteile, Gruppendruck, Mobbingtechniken, Hass und Gewalt?
- Wie wirken sich andererseits Kenntnis von der Eigenart der Anderen, Sympathie, Nähe, Zivilcourage, Mut und Freundschaft aus?

Wir gehen davon aus, dass alle hier (unvollständig) aufgeführten Fragen und Phänomene im Leben und Zusammenleben heutiger junger Menschen ganz unmittelbar eine Rolle spielen. Im Rahmen der Aufführung von *ABWERTEN, AUSSCHLIESSEN, AUSSCHALTEN?* sollen Schülerinnen und Schüler - animiert durch differenzierte, packende und bewegende Szenen - sowohl über eigene Feindbilder wie auch über solche, auf die sie reduziert werden, reden und spielen können. Und genau wie in *WAS BEDEUTET UNS DER HOLOCAUST HEUTE*, ist das Ziel eine offene Auseinandersetzung, in der die unterschiedlichen Haltungen der jungen Menschen (die mit ihrem familiären, sozialen oder kulturellen Hintergrund zu tun haben können), zum Ausdruck gebracht und dargestellt werden.

OFFENE AUSEINANDERSETZUNG

Eine offene Auseinandersetzung mit dem explosiven Stoff kann aber nur gelingen, wenn die *act-back*-Akteure ihrem zentralen Grundsatz treu bleiben und auf das Propagieren eigener moralischer Richtlinien oder politischer Grundsätze weitgehend verzichten. Die interaktiven, improvisierten Aufführungen sollen geprägt werden durch mutig zum Ausdruck gebrachte Meinungen, Sichtweisen, Annahmen und Geschichten aus der Erfahrungswelt des jugendlichen Publikums. Im kreativen Wechselspiel von improvisierten, szenischen Darstellungen und Gesprächen soll jene Offenheit entstehen, die zum Überdenken oder gar zum Infragestellen eigener Positionen einlädt.

INHALTE UND FORM DER VERANSTALTUNG

- Mit den Lehrpersonen der Schulen, die *ABWERTEN, AUSSCHLIESSEN, AUSSCHALTEN?* beim Theater *act-back* buchen, oder/und direkt mit den betreffenden Klassen selbst findet im Vorfeld der Veranstaltung ein vorbereitendes Gespräch über die Interessen, Voraussetzungen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler statt. Dabei geht es u.A. um die Klärung folgender Fragen:
- Welchen sozialen und kulturellen Hintergrund haben die Jugendlichen? Welches Verständnis von sich selbst und ihrer Zukunft haben sie? In welchem Verhältnis stehen sie zur hiesigen Gesellschaft und den Perspektiven, die ihnen diese bietet?
- Gibt es Jugendliche mit Migrationshintergrund? Wenn ja, woher kommen sie? Sind sie gut integriert in die Klasse? Gibt es generell - also nicht nur bezogen auf die Kategorien Einheimisch-Zugewandert - in der Klasse oder Schule diskriminierende Gruppenbildungen? Gibt es in der Klasse Jugendliche mit rassistischen Tendenzen (Einheimische und/oder Ausländer)?
- **Die eigentliche Theater-Veranstaltung wird sich folglich ausdrücklich auf die Themen, die vor Ort aktuell sind beziehen und diese 'behandeln'.**
- Aufgrund der Informationen aus dem Vorgespräch konzipiert das Theater *act-back* die erste, auf die lokalen Verhältnisse zugeschnittene, improvisierte Szene für die geplante Veranstaltung. Diese Szene hat Türöffner-Funktion. Denn sie bringt einen wesentlichen Aspekt einerseits des Veranstaltungsthemas und andererseits der Verhältnisse in der betreffenden SchülerInnen-Gruppe auf den Punkt. Die erste Szene kann 'einfahren', weil sie bewegend und ohne Umschweife zur Sache kommt. Erfahrungsgemäss bewirkt dies, dass die Jugendlichen sich sofort und emotional dazu äussern. Ihre unterschiedlichen Sichtweisen werden im Folgenden immer wieder direkt umgesetzt in improvisierte Szenen, die wiederum kontrovers und offen diskutiert werden.
- Im Verlauf der ca. 3-stündigen Veranstaltung findet eine kurze Gruppenarbeit (eventuell unter Beteiligung der Schauspielerinnen und Schauspieler) statt, in der die Jugendlichen ihre eigenen Gedanken, Erfahrungen, Thesen und Fragen in Form von Szenenvorschlägen einbringen. Diese Szenenvorschläge werden ebenfalls durch die professionellen Akteure umgesetzt. Spätestens hier aber werden sich die Jugendlichen erfahrungsgemäss am Spiel der Profis beteiligen oder sogar ohne deren praktische Beteiligung Szenen spielen wollen.
- Aufgrund der Vorgespräche mit den Veranstaltern kann *act-back* zusätzlich Inputs wie z.B. Filmausschnitte einsetzen.
- Im Verlauf der Veranstaltung kann eine aussenstehende Person zum Einsatz kommen. Dabei kann es sich zum Beispiel um ehemalige Anhänger von radikalen Gruppierungen mit

rassistischem Hintergrund, um Opfer rassistischer Übergriffe oder um Migranten mit eindrücklicher Anreise-Geschichte (z.B. ehemalige Bootsflüchtlinge) handeln. Sie alle müssen an einer offenen, kontrovers geführten Diskussion interessiert sein. Auch ihre Geschichten werden gegebenenfalls szenisch umgesetzt.